

und statt der Geißel, die Du schwingst, ein Myrtenzweiglein in den Händen tragen, um damit überall zum Besten zu kehren. Eiskalt, herz- und geschlechtlos wie Camilla und, wie diese, von einem Ebenbürtigen gewählt, würde die Unglückliche, gleich Dir gefeiert, ruhig und bequem durch Ehe- und Wochenbetten zu Grabe gehn.

Jetzt meldete Malchen den Grafen Wallas, welcher nie willkommener war und der die Braut jetzt mit Bestürzung in Thränen, mit bitterem Aerger den verhassten Zwerg und sein Gesicht sah, dessen Züge die Ursache ihres Unmuthes zu verrathen schienen. Pietro's Gruß blieb unerwidert und dieser ging, nach kurzem Aufenthalte, von des Grafen Blick und Geberden vertrieben, sich gegen das Fräulein verbeugend, hohnlächelnd ab, nach seinem Zimmer, doch Wallas folgte ihm sofort auf den Füßen, er trat gleichzeitig mit demselben ein und sagte:

Es wird rathsam, Herr Markis! Ihnen meine nahe Verlobung mit dem Fräulein Urwald im Voraus bekannt zu machen.

Wem wäre die noch unbekannt? erwiederte jener: ich aber finde es nicht rathsam, im Voraus Glück zu wünschen.

Doch ist es an der Zeit, dem Fräulein ein Bild einzuhändigen, das Ihnen bisher vergebens abverlangt ward.

O, wie tröstlich wäre es für alle Versäumte, erwiederte Pietro: wenn ihren Gegenständen, den Glücklicheren nicht, in der Regel, das Salz des Lebens, der Segnungen beste, die weise Mäßigung, die edle Großmuth gebrähen. Auch dieser reich Begabte fodert mir gebieterisch ein Scherflein ab, das von dem goldbedeckten Tische fiel. Ich für meinen Theil würde menschlich genug seyn, es ihm zu gönnen.

W. Es ist Camillens Eigenthum und die Geschichte des Bildes giebt ihm, in ihren Augen, einen unschätzbaren Werth; zudem fiel das erwähnte Scherflein durch frechen Raub in Ihre Hand und das Fräulein machte mir die Bethätigung des gerechten Anspruches zur Pflicht.

P. Das Schicksal hat den meinigen, grausam genug, auf Schattenspiele des Phantasus beschränkt. Dies Abbild ist Camillens Schatten, ich liebe meine lieblose Feindin und halte jenen fest, der mich freudselig anlächelt und selig täuscht.

W. Was bleibt dann übrig, als den Fürsten zum Schiedsrichter aufzurufen?

P. Sein Nachspruch wird diesen Liebling begünstigen, doch, wahrlich! unbeachtet bleiben. Mein Wille ist stärker als jedes Gebot, dies Herz um vieles kräftiger als seine Hülle.

W. Ich aber sehe dann in Ihnen einen Dieb, der das schlafende Mädchen beschlich und bestahl.

P. Ein Wagstück, das die Gluth der Leidenschaft entschuldigt und der Beleidiger wird sich hoffentlich zu blutiger Genugthuung verstehn.

W. Der schlechte Streich ist keine Ehrensache.

P. So sage ich jedem, der es hören will, daß mich Graf Wallas, der heimliche Gauner, im Spiele betrog.

Elender! rief jener auffahrend.

P. Elend? ja! im edler'n Sinne.

W. Zwergteufel!

P. Der auf den Fleck trifft! — Zwei Dinge hat mich Camilla Theils verabscheu'n, Theils verachten gelehrt — diesen Glückspilz nämlich und mein Leben. Auch bin ich, fürwahr! nicht Ihr einziger Feind und ganze Duzende werden in's Käufchen lachen, wenn des armen David's Schleuder den Goliath in den Sand wirft. An Ihnen ist es nun, mir des nächsten Zeit und Ort zu bestimmen; an mir, im Gegensalle den Feigen zu beschimpfen und ich halte Wort!

Das Bild! flüsterte Wallas, vom Ingrimme übermannt: der Rest wird sich finden!

Jener wies ihm hohnlachend die Rehrseite. Da erfaßte er gewaltsam den Widersacher, der verloren — ein Opfer der entzügelten Wuth, dem Tode geweiht schien, denn das Fenster stand offen und Wallas stürzte mit ihm zu diesem hin, jetzt aber traf ein Dolchstoß, von der Brust abgleitend, seinen Arm, Pietro entrang sich der erschlaffenden Hand und rief, davon springend: Mein Hochzeitgeschenk! — Gute Nacht!

(Die Fortsetzung folgt.)

Auf die Wunderkinder.

Alles was zu zeitig reift

Will dem Schmecker nicht behagen;

Wer dies Urtheil nicht begreift

Hat — Geschmack nicht, hat nur Magen.

Deutet Ihr's auf Kunst und Wissen,

Giebt es auch nur schmale Bissen;

Denn Verstand kommt nicht vor Jahren;

Dieses hat man oft erfahren.

Hamburg.

Fr. Ludw. Schmidt.